



02 | 2026

EIT.swiss

MAGAZIN



HBB-Feier 2026

Die Elektrobranche feiert
ihre besten Abschlüsse

Meisterschaften

Die SwissSkills als nachhaltiger
Karrierebooster für den Nachwuchs

WorldSkills 2026

Kilian Moser auf dem Weg zur
Weltmeisterschaft in Shanghai



Spitzenleistung
braucht eine starke
Grundbildung.

Foto links: © Michael Donadel, Titelfoto: © Michael Donadel



«Keine Spitze
ohne Breite.»

Liebe Leserin, lieber Leser

Nun stehen sie bald vor der Tür, die WorldSkills. Nach einer langen Vorbereitung und zwei Ausscheidungswettkämpfen in der Schweiz kann Kilian Moser sein Können international messen. Unabhängig von der rangmässigen Klassierung lässt sich schon jetzt sagen: Ein fantastisches fachliches Können wird in Shanghai zu bewundern sein. Aber bei all dem Fokus auf diesen Event dürfen wir nicht ausser Acht lassen, dass es noch Dutzende andere Spitzenkönnerninnen und -könnern im Elektrohandwerk in der Schweiz gibt. Diese konnte und kann man an den Regional- und den Schweizermeisterschaften beobachten und bewundern.

Es gibt also nicht nur den WorldSkills-Teilnehmer Kilian Moser. Es gibt eine grosse Anzahl Elektrikerinnen und Elektriker, die Tag für Tag ihr Können unter Beweis stellen und hervorragende Arbeit zeigen. Auch sie sind beste Botschafterinnen und Botschafter der Elektrobranche und Werbetreibende für perfekte Installationen und den Beruf.

Denken wir das Ganze weiter, landen wir bei den Absolventen des QVs eines Jahrganges. Wir können stolz sein auf die Qualität der Arbeit, auf die Leistungsbereitschaft und die Leistungsfähigkeit dieser Spezialisten. Sie garantieren zusammen mit allen Elektroprofis die geforderte Qualität, Zuverlässigkeit und Sicherheit der Elektroinstallationen.

Damit diese Leistung erbracht werden kann, bedarf es dem Zusammenspiel aller Beteiligten. Dazu gehören Lehrbetrieb, Berufsschulen, üK-Zentren und viele mehr. So können alle, die dazu beigetragen haben, stolz auf ihre Leistung sein.

Simon Hämmerli
Direktor EIT.swiss

TERMINE 2026

Vorstandssitzungen

- 18. Juni, Sion
- 19. August, Zürich

Generalversammlung EIT.swiss

- 20. Juni, Sion

ineltec

- 9.–10. September, Zürich

WorldSkills

- 22.–27. September, Shanghai



Foto: © lumiere.ch



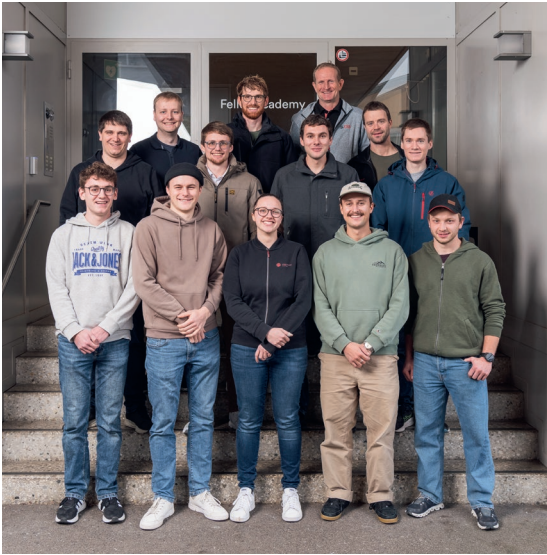
06 | Die HBB-Feier 2026 war ein rauschendes Fest

Rund 650 Absolventinnen und Absolventen feierten ihre Leistungen im Berner Kursaal.



20 | Auf dem Weg an die WorldSkills

Kilian Moser holte Gold an den SwissSkills 2025 und reist nun nach Shanghai.



14 | Mehrwert Berufsmeisterschaften

Wie die Berufsmeisterschaften acht Elektriker:innen für ihren weiteren Weg nachhaltig geprägt haben.

Die HBB-Feier 2026 war ein rauschendes Fest	6
Batisec-Jahresaktion Sicherheitskultur	9
Jetzt geht's ums Machen	10
Mehrwert Berufsmeisterschaften	14
Digitale EO-Anmeldung ab 2026	19
Auf dem Weg nach Shanghai	20
Aus- und Weiterbildung sowie Lohnerhöhung	24
Drehmoment Bundeshaus	26
Zuversichtliches Baugewerbe	28
Erfolgreich bestanden	30
Prüfungsanmeldung	31
Weiterbildungsangebot	32
Verbandsnews	33
Kolumne	35
Impressum	35

Die HBB-Feier 2026 war ein rauschendes Fest

Unter dem Motto «Energiegeladen in die Zukunft – Celebrating Excellence» durften rund 650 Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfungen, höheren Fachprüfungen und Praxisprüfungen der Elektrobranche die HBB-Feier im Berner Kursaal feiern.

Am 29. Januar 2026 fand im Kursaal Bern die zweite nationale HBB-Feier für die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfungen, höheren Fachprüfungen und Praxisprüfungen der Elektrobranche statt.

Jährlich legen über 1300 Fachkräfte eine Berufs- oder höhere Fachprüfung in der Elektrobranche ab. Damit zählt die Elektrobranche zu den bedeutendsten Ausbildungsbranchen für technische Berufe in der Schweiz. Mit der nationalen HBB-Feier würdigte EIT.swiss diese beeindruckenden Leistungen und lud zur zweiten grossen Feier nach Bern ein.

Charmante Moderation und hoher Besuch

Die bekannte und beliebte RTS-Moderatorin Mélanie Freymond führte charmant durch den Abend.

Humorvoll wusste sie das Publikum und die Kandidaten durch ihre Moderation zu begeistern. Die Kandidaten wurden zu Beginn der Feier mit einem persönlichen Auftritt und Grusswort von Bundesrat Albert Rösti gewürdigt. Er betonte die Wichtigkeit der Elektrobranche und deren Tätigkeit in der gesamten Schweiz und verwies auf das besondere und ausgezeichnete Schweizer Bildungssystem, welches Karrieren nach wie vor ohne Hochschulabschluss ermöglicht. Im Anschluss daran erfolgte ein weiteres Grusswort von Christophe Nydegger von der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK).

Humor zwischen den Ehrungen

Danach begann das spannende Rahmenprogramm mit Stefan Heuss und Gabriel Kramer. Stefan Heuss, der unter anderem am Humorfestival in Arosa und im Casinotheater Winterthur aufgetre-

ten ist, kennt man sicher noch als Teil der Sendung Giacobbo/Müller, in der er monatlich seine neuesten Erfindungen präsentierte. Musikalisch unterstützt wurde er durch Gabriel Kramer. Die beiden boten ein sehr lustiges und unterhaltsames Rahmenprogramm zu Beginn der Feier und an deren Ende und lockerten die Veranstaltung zwischen den Ehrungen der Absolventen auf. Das Publikum hatte grossen Gefallen an ihren Erfindungen und Darbietungen.

«Ein erfolgreicher Abschluss darf auch gross gefeiert werden.»

Fotos: © Michael Donat



Batisec- Jahresaktion Sicherheits- kultur

Auszeichnung der Besten

Nach den Grussworten und dem ersten Unterhaltungsteil erfolgte die Ehrung der drei besten Elektroprojektleiter Planung. Alle Absolventen des Abends wurden durch Mitarbeitende von EIT.swiss sowie den Preissponsor Woertz geehrt. Auf die Elektroprojektleiter Planung folgten die drei besten Projektleiter Gebäudeautomation, gefolgt von den Elektroprojektleitern Installation und Sicherheit. Im Anschluss daran wurden die drei besten der Praxisprüfung gewürdigt, bevor am

Schluss die besten Elektroinstallations- und Sicherheitsexperten geehrt wurden. Die verschiedenen Ehrungen wurden durch das Unterhaltungsprogramm von Stefan Heuss und Gabriel Kramer aufgelockert. Ein grosses Lob geht an alle Absolventen, ist es doch eine grosse Herausforderung, neben der beruflichen Tätigkeit, die zumeist in Vollzeit ausgeführt wird, und sonstigen Verpflichtungen jeglicher Art noch eine anspruchsvolle Weiterbildung zu absolvieren. Seitens des Berufsverbandes ist man

selbstverständlich hocherfreut über alle, die der Branche auf höchstem Niveau erhalten bleiben.

Ein rauschendes Fest

Abgerundet wurde die HBB-Feier durch einen Apéro Riche mit vielen Köstlichkeiten im Anschluss an die verschiedenen Auszeichnungen. Bei der darauffolgenden Party hatten die Absolventinnen und Absolventen die Gelegenheit, ihren Erfolg gebührend zu feiern und sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus der Branche auszutauschen. Die kommenden Absolventinnen und Absolventen der Berufsprüfungen, höheren Fachprüfungen und Praxisprüfungen der Elektrobranche des Jahres 2026 können sich bereits jetzt den 4. Februar 2027 reservieren. Dann wird die HBB-Feier wiederum im Berner Kursaal stattfinden.

Verena Klink
Marketing & Kommunikation

In ihrer Jahresaktion beschäftigt sich die Branchenlösung Batisec 2026 mit den Aspekten der Sicherheitskultur. Dabei beleuchtet sie auch die Rollen der verschiedenen Akteurinnen und Akteure in den Betrieben.



Nähere Informationen und eine Beschreibung der Verantwortlichkeiten der einzelnen Unternehmensebenen finden Sie auf der Webseite der Branchenlösung Batisec: batisec.ch/de/aktion

Eine nachhaltige Sicherheitskultur kann nur entstehen, wenn alle Ebenen eines Unternehmens Sicherheit als selbstverständlichen Bestandteil der Arbeit verstehen. Für Batisec geht unsicheres Verhalten auf die fünf Faktoren zurück:

«Nicht wissen»,
«Nicht können»,
«Nicht dürfen»,
«Nicht wollen»,
«Nicht müssen».

Der Faktor «Nicht wissen» bezieht sich darauf, dass die Mitarbeitenden über zu wenig Informationen für sicherheitsgerechtes Verhalten verfügen. Ihm ist mit klarer, kontinuierlicher und zielgerechter Kommunikation zu begegnen. Der Faktor

«Nicht können» geht auf fehlende Erfahrung und Fähigkeiten der Mitarbeitenden zurück. Hier helfen regelmässige Trainings. Der Faktor «Nicht dürfen» ist auf Zielkonflikte innerhalb des Unternehmens (z. B. wirtschaftlichen Druck) zurückzuführen und lässt sich nur durch klare Priorisierung von Sicherheit beseitigen. Der Faktor «Nicht wollen» beschreibt den bewussten Verzicht auf sicherheitsgerechtes Handeln. Führungskräfte müssen es deshalb aktiv einfordern und Regelverstösse konsequent adressieren.

Damit zusammen hängt auch der Faktor «Nicht müssen»: Ohne negative Konsequenzen bei unsicherem Verhalten entsteht ein Klima der Beliebigkeit, das nur durch klare Verantwortlichkeiten und regelmässige Kontrollen verhindert werden kann.

Michael Rupp
Arbeitssicherheit



Jetzt geht's ums Machen



Am fünften Branchentag von EIT.swiss wurde deutlich: Smart Home, Energiemanagement, Elektromobilität und dezentrale Energieerzeugung sind keine Zukunftsvisionen mehr, sondern verändern die Elektrobranche bereits grundlegend.

Der EIT.swiss-Branchentag Ende Januar zeigte es klar: Die Elektrobranche wandelt sich tiefgreifend. Und wer diesen Wandel aktiv gestaltet, wird profitieren. Besonders eindringlich beschrieb Cello Duff von Feller/Schneider Electric den Wandel des Berufsbilds. Die klassische Rolle aus Installation und Inbetriebnahme reiche nicht mehr. Gefragt seien Systemverantwortliche, die Energie, Automatisierung, Kommunikation und IT-Security verstehen und beherrschen. Der Installateur werde zum Energie-

manager, der Inbetriebnehmer zum Betriebsbegleiter mit Fernwartung und vorausschauendem Support. Duffs Appell an die Zuhörer:innen im Saal: «Die Elektrikerinnen und Elektriker sind die Gamechanger der Energiewende. Aus dem Installateur wird der digitale, vernetzte Energiespezialist.»

Dienstleistung wird wichtiger
Roberto Weichelt von der Elektromaterial AG legte in seinem Referat den Schwerpunkt auf die Dienstleistungen. EM nennt dies Beratungskompetenz und bietet dafür Schul-

ungen, insbesondere in den Bereichen Licht, Photovoltaik und E-Mobilität an. Weichelt machte den Anwesenden Mut: «Installateure, welche die neuen Technologien verstehen, werden gewinnen.» Die steigende Projektkomplexität bedeutet gemäss Weichelt einen höheren Beratungswert. «Habt Mut, ihn zu verrechnen.» Weichelt denkt dabei insbesondere an die Entwicklung der eigenen Dienstleistung in einem traditionellen Installationsbetrieb und damit an die Schaffung neuer Geschäftsfelder von der Planung bis zum Service.

PV, ein wichtiges Geschäftsfeld
Seit 2010 hat Christoph Meier, Geschäftsführer in zweiter Generation der Meier Elektro AG aus Chur, mit seinem Betrieb rund 100 PV-Anlagen mit mittlerweile insgesamt 2,5 MWp realisiert: «Wir machen alles selber ohne Subunternehmer.» Eine seiner Botschaften an die Mitbewerber im Saal lautete: «Erfindet nicht alles nochmals selbst, sondern nutzt das, was es schon gibt.» Gemeint hat er damit beispielsweise Formulare für die Abnahme von PV-Anlagen oder Checklisten. Sein Credo: Qualität

«Installateure, welche die neuen Technologien verstehen, werden gewinnen.»

Fotos: © René Senn

vor Stückzahlen. Er sieht die Zukunft ähnlich wie Cello Duff und meint aus seiner Sicht als Installateur: «PV wird Teil eines umfassenden Energiemanagements. Speicher, Wärmepumpe, E-Mobilität müssen heute zusammenspielen. Wir sind froh, haben wir uns bereits frühzeitig mit dieser Thematik auseinandergesetzt.»

Energiesparhebel Licht

Mit der Lichtvereinbarung von Davos 2018 hat sich die Branche ein ambitioniertes Ziel gesetzt: 50 Prozent Einsparung bis 2030. Doch wo Licht ist, ist auch Schatten. Im Fall der Beleuchtung liegt der Schatten dort, wo man ihn nicht vermutet: nicht in der Herstellung,

nicht im Transport, sondern in der Nutzungsphase. Hier entsteht der grösste CO₂-Fussabdruck. Markus Telser von der Zumtobel Group machte dies mit seiner einprägsamen Grafik deutlich. Er appellierte an die Installateure und Planerinnen im Saal: «Mit einem reinen LED-Ersatz kommt man nicht ans Ziel. Erst mit Nutzeneffizienz erreichen wir mehr.» Und damit sind wir wieder bei der Steuerung und der Vernetzung. Sie werden auch in Sachen Licht zum Gamechanger, wie Cello Duff es sagen würde.

Werkzeug, nicht Wunderwaffe

Ein Thema, das aktuell an keiner Tagung fehlen darf, ist die Digitalisierung, im Speziellen das Thema KI.

Der KI-Experte Gian Marco Bianchi ordnete die Vorteile von KI durchaus pragmatisch und kritisch ein: «KI ist der schnellste Lehrling der Welt, aber ohne gesunden Menschenverstand.» Er wiederholte mehrmals: «Wir sind die Chefs und die Experten, wir kontrollieren den Output.» Bianchi mahnte deshalb auch zur Vorsicht, auch vor der Euphorie. Sein Rat: «Nicht das perfekte Modell zählt, sondern das Ausprobieren.» Sein eindrückliches Beispiel aus der Praxis zeigte, wie mit Hilfe von KI in einem Installationsunternehmen der Soll-Ist-Wert eines Auftrags anhand einer Offerte und den laufend eingehenden Regie-Rapporten visualisiert werden konnte. Eindrücklich oder erschreckend? Dies liess sich dem Raunen der Zuhörer:innen nicht entnehmen.

Fachkräftemangel bleibt Sorgenkind

Die Vorträge boten viel Stoff für die abschliessende Podiumsdiskussion am Morgen. Auf die Frage, ob die

Branche mehr staatliche Unterstützung benötige, fasste Philippe Baur von Lanz Oensingen die Schweizer Haltung aus Sicht eines KMU zusammen: «Die Rahmenbedingungen macht die Politik. Wie wir die Technologie einsetzen, bestimmen wir als Branche selbst.» Und mit Blick auf die Wirtschaft gab Dr. Eric Scheidegger vom SECO eine zuversichtliche Antwort: «Ich bin absolut überzeugt, dass es dieser Branche in den nächsten 20 Jahren gut gehen wird.» In seinem Abschlussvotum in der Diskussionsrunde machte Scheidegger noch ein interessantes Eingeständnis: «Mir war bis heute gar nicht bewusst, wie wichtig die Elektrobranche für die Erreichung der CO₂-Ziele der Schweiz ist.»

Traditionell traditionell

Dass die Branche trotz ihres ständigen Wandels nach wie vor Mühe hat, sich auf neue Technologien und Services einzulassen, widerspiegelte sich auch in den spannenden Saalumfragen. So bewertete das Publikum im Live-Voting die eigene Technologiebereitschaft nur mit 3,1 von 5 Punkten. Und auf die Frage, wo der Schuh am meisten drückt in Bezug auf den Fachkräftemangel, lieferte die Saalumfrage das folgende Resultat: Am meisten fehlen EFZ-Berufsleute (117 Nennungen), gefolgt von Spezialist:innen (72) und Teamleitenden (61). Die Botschaft des fünften EIT.swiss-Branchentags war klar: Die Technologien sind da, die Rahmenbedingungen gesetzt. Was jetzt zählt, ist die Umsetzung, das heisst Aus- und Weiterbildungen, Partnerschaften und neue Dienstleistungen.

René Senn
Redaktion EIT.swiss

Energie trifft Strategie, der Branchentag löste sein Motto ein: mit konkreten Einsparanleitungen für die Beleuchtung, engagierten Diskussionen auf dem Podium und handfesten Aussagen zur zukünftigen Ausrichtung der Elektrobranche.

«Die Elektroprofis sind die Gamechanger der Energiewende.»





Mehrwert Berufsmeisterschaften

Fotos: © Michael Dornabai

Sie haben trainiert, gekämpft und sind der Branche treu geblieben. Die SwissSkills als Karrierebooster.

Gewonnen hat nicht jeder. An Erfahrung offenbar alle. Martin Buob war 2009 in Calgary. Kilian Moser wird 2026 die Schweiz in Shanghai an den WorldSkills vertreten und Livio Müller wird Teilnehmer der EuroSkills 2027 in Düsseldorf. Dazwischen liegen fast zwei Jahrzehnte. Und was ist die Gemeinsamkeit? Alle drei sind sie der Branche treu geblieben, wie auch die meisten anderen ehemaligen Kandidaten der Berufsmeisterschaften der Elektrobranche.

Vielfältige Grundbildung

«Treu geblieben» bedeutet natürlich nicht für alle dasselbe. Einige von ihnen stehen noch täglich auf der Baustelle. Andere leiten Teams, planen Projekte, studieren Elektrotechnik oder führen eine Abteilung für Gebäudeautomation. Was sie alle verbindet: Sie sind «Kinder der Elektrobranche». In dieser Branche haben sie das Handwerk gelernt, hier haben sie sich bewiesen. Die Elektrobranche steckt in ihnen: als Basis, als Fachkompetenz, als Netzwerk und als Haltung. Jede und jeder geht heute den Weg, der zu den eigenen Fähigkeiten und Interessen

passt. Das stabile und gemeinsame Grundgerüst: die abwechslungsreiche und zukunftsfähige Grundbildung zum/zur Elektroinstallateur:in EFZ.

Vorbilder und Mentoren

Ob EuroSkills- oder WorldSkills-Kandidaten: Noch heute sind sie Vorbilder für den Nachwuchs. Und noch schöner: Die meisten engagieren sich aktiv für ihre Skills-Nachfolger und geben Tipps, Tricks, Erfahrungen und Erlebnisse aus ihren Wettkämpfen weiter. Damit erleichtern sie den Start für ihre Kolleginnen und Kollegen. So auch am gemeinsamen Treffen Ende Dezember in Horgen, wo Kilian Moser den Auftakt zu seinem Trainingsprogramm in Angriff genommen hat.

Dabeigeblieben. Weitergekommen

Wir haben dieses Treffen genutzt und die anwesenden ehemaligen Kandidatinnen und Kandidaten gefragt: Wie haben die SwissSkills sie gefordert, und was haben sie ihnen gebracht? Warum sind sie in der Branche geblieben? Und wovon haben sie durch die Wettkämpfe am meisten profitiert? Acht unterschiedliche Sichtweisen und Geschichten aus der Elektrobranche.

René Senn
Redaktion EIT.swiss

Von Calgary 2009 bis Shanghai 2026 – was haben sie uns zu sagen?



Martin Buob
WorldSkills Calgary 2009

«Ich habe in der WorldSkills-Vorbereitung Fähigkeiten wie Durchhaltewillen und Zielorientiertheit ausgeprägt. Nicht aufzugeben, immer dranzubleiben, auch wenn es nicht so läuft.»

Er war einer der ersten Schweizer Elektroinstallateure, die an den WorldSkills auf dem Weltpodest standen. Nach der Meisterprüfung blieb er lange in der reinen Elektroinstallation, bevor er sich vor rund sechs Jahren in Richtung Gebäudeautomation orientierte. Heute verbindet er sein Meister-Know-how mit moderner HLK-Automation. Und die Branche? Die langweilt ihn nicht. Energiewende und neue Technologien sorgen laut Martin Buob für immer neue Herausforderungen.

pi-System GmbH, Gebäudeautomation HLK/Raumautomation



«Der Aufwand hat sich definitiv gelohnt. Am meisten profitiert habe ich vom Netzwerk und davon, dass ich 2023 selbst als Experte einen Kandidaten an die EuroSkills begleiten konnte.»

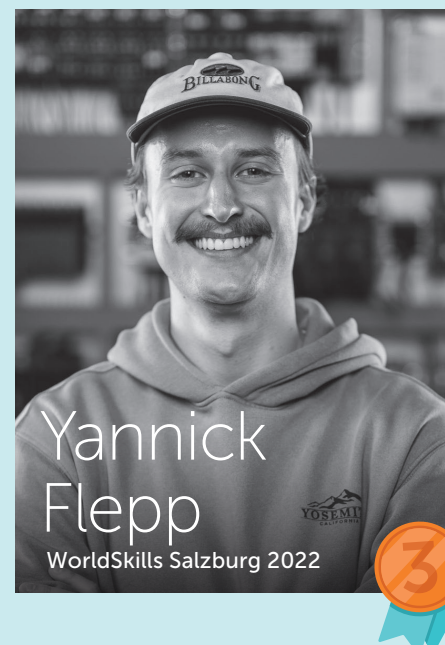
2023 kehrte Severin als Experte an die EuroSkills zurück und begleitete den Kandidaten aus Liechtenstein durch den Wettkampf. Nach seiner Teilnahme bildete er sich zum Projektleiter Gebäudeautomation weiter als einer der ersten Absolventen dieses damals neuen Lehrgangs. Heute arbeitet er in der Raumautomation, wo er täglich mit allen Gewerken zu tun hat. Seine Elektro-Herkunft kommt ihm dabei täglich zugute.

Bühler Scherler AG, Gebäudeautomation HLK/Raumautomation

«Ich bin in der Branche geblieben, weil mir Elektrotechnik und Gebäudeautomation einfach Spass machen. Und weil sie mir immer wieder neue Herausforderungen stellt.»

Nach dem Wettkampf-Abenteuer bildete sich Yvan als Elektrosicherheitsberater weiter und schloss anschliessend an der Höheren Fachschule als Systemtechniker ab. Heute leitet er bei der EKZ Eltop AG den Bereich Gebäudeautomation. Sein Weg zeigt, wie weit eine Berufslehre führen kann. Rückblickend auf die Meisterschaften kann er stellvertretend für seine Kollegen und Kolleginnen sagen: Es war eine strenge Zeit. Etwa zwei Jahre ging das Projekt. Es flossen sehr viele Stunden Fleiss und Schweiß rein.

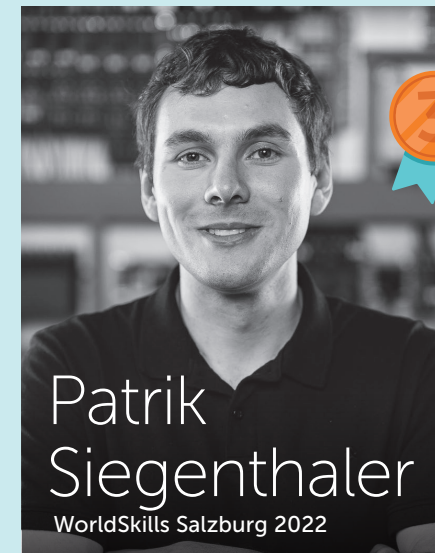
EKZ Eltop AG, Leiter Gebäudeautomation



«Ich bin der Branche treu geblieben, weil ich sie sehr spannend finde. Auch wegen der Berufsmeisterschaften. Man bleibt mit den SwissSkills in dieser Bubble, wo man sich als Experte einbringen und neue Herausforderungen annehmen kann.»

Yannick entschied sich für den akademischen Weg und schloss im Sommer 2025 das Studium Elektrotechnik an der Fachhochschule Rapperswil ab. Heute arbeitet er als Elektroplaner und ist zuständig für das Zeichnen von Apparate- und Ausführungsplänen, Elektroschemas und kann teilweise auch kleine Projekte leiten. Natürlich sucht er auch die nächste Herausforderung als Elektroingenieur.

Builcon Energie AG, Elektroplaner



«Ich habe durch die Berufsmeisterschaften gelernt, grosse Aufgaben anzugehen und mit dem Druck umzugehen. Das hat mich als Person weitergebracht und hilft mir heute im Alltag.»

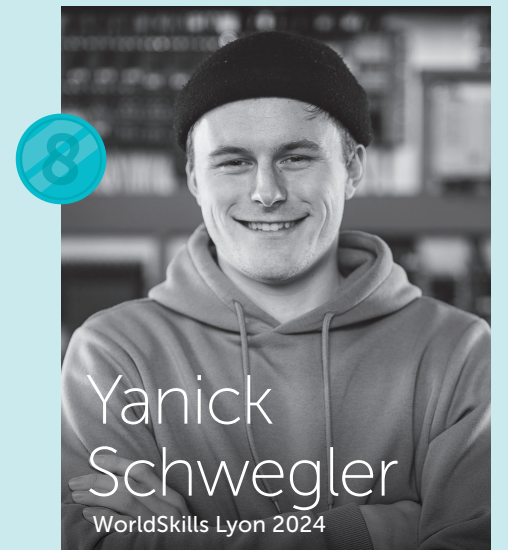
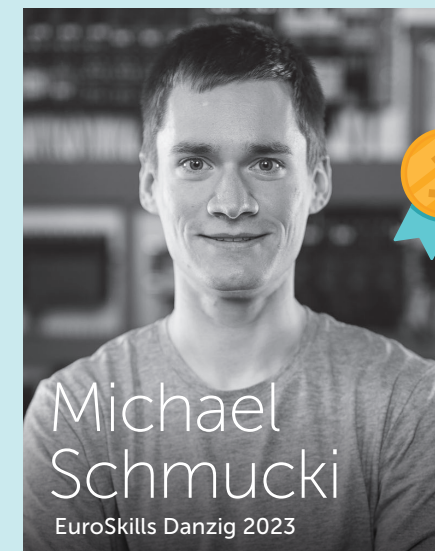
Das Arbeitsumfeld von Patrik umfasst Elektromechanik, Leit- und Steuerungstechnik und Anlagenbau. Alles also auch Dinge mit viel Strom und Leistung. Grundwissen Elektro, perfekt dafür. Parallel zur Arbeit absolviert Patrik Siegenthaler aktuell die Höhere Fachschule zum Elektrotechniker. Noch ein Jahr, dann hält er den Abschluss in den Händen. Fachlich konnte er durch die WorldSkills neue Technologien und Programmieren vertiefen.

Marti Technik, Servicetechniker

«Wieso bin ich in der Branche geblieben? Elektrotechnik bzw. -installation ist ein sehr interessanter Bereich. Ich lerne laufend vieles dazu – neue Technologien, neue Methoden. Das liegt mir.»

Nach Gold in Danzig übernahm Michael Schmucki bei der Firma Bernauer eine Leitungsaufgabe. Als bauleitender Elektroinstallateur trägt er täglich Verantwortung für den reibungslosen Ablauf auf seinen Baustellen. Die Branche bietet ihm täglich neue Technologien und Methoden. Genau das hält ihn in der Branche.

Bernauer, bauleitender Elektroinstallateur



«Die Elektrobranche hat Zukunft: Das macht sie cool. Ich habe durch die WorldSkills die Gebäudeautomation für mich entdeckt. Diese Richtung verfolge ich jetzt weiter.»

Nach den WorldSkills in Lyon gönnte sich Yanick Schwegler, der Servicemonteur für knifflige Aufgaben bei RSK, bewusst eine Pause. Arbeiten, nach Hause kommen, abschalten. Doch jetzt hat er den nächsten Schritt, die Technikerschule in Richtung Gebäudeautomation, in Angriff genommen. Eine Richtung, die er erst durch das WorldSkills-Training für sich entdeckt hat.

RSK Elektro, Servicemonteur



«Die Grundlagen der Elektrotechnik finde ich sehr spannend. Ich werde auch in Zukunft noch sehr viel lernen können und hoffentlich auch dem einen oder anderen in der Branche helfen, sich weiterzuentwickeln.»

Heute ist Jana noch als Service-Installateurin bei Frey + Cie Elektro in Kriens tätig. Was Jana von vielen unterscheidet: Sie liebt die Grundlagen der Elektrotechnik und auch Mathematik. Es liegt auf der Hand, dass Jana ihre Passion in der Elektrotechnik weiterentwickeln wird. So startet sie bereits im Frühling 2026 ihr Bachelorstudium Fachrichtung Elektrotechnik an der HSLU. Ihr Antrieb: eine Branche, die sich stetig weiterentwickelt und ihre Leute zwingt, mitzuwachsen.

Frey + Cie Elektro, Kriens,
Service-Installateurin

Die Nächsten stehen bereit

Die Champions der Schweizer Berufsmeisterschaften 2025 bereiten sich aktuell auf die internationalen Wettkämpfe vor.



Kilian Moser

Schild Elektro, Grindelwald

SwissSkills 2025 →
WorldSkills Shanghai 2026

Kilian Moser hat die SwissSkills 2025 gewonnen und bereitet sich nun auf die WorldSkills im September 2026 in Shanghai vor. «Mir gefällt die Abwechslung. Ich kann technisch arbeiten, mit dem Kopf arbeiten, und trotzdem den Bohrhammer in die Hand nehmen. Das macht mir einen Riesenspass», sagt der Elektroinstallateur aus Grindelwald, der sich selbst als «ganz normaler Installateur» bezeichnet. Alles andere als gewöhnlich ist, was als Nächstes auf ihn wartet. Mehr zu Kilian siehe Artikel auf Seite 20 in diesem Magazin.

Livio Müller

Gebrüder Will Elektro AG,
Merenschwand

SwissSkills 2025 →
EuroSkills Düsseldorf 2027



Livio hat gerade noch etwas Zeit, bis es auch für ihn losgeht mit den Vorbereitungen auf den Wettkampf in Düsseldorf. Sein Beruf fasziniert ihn, weil man überall ist: im Neubau, im Service, in der Industrie. Was ihn an den SwissSkills beeindruckt hat: «Du bekommst die Aufgabe, die du in einer gewissen Zeit machen musst. Du musst es schnell machen und du musst es schön machen.» Bis zur EuroSkills 2027 erwarten ihn intensive Trainings und Kurse – unter anderem im KNX-Bereich.

Digitale EO-Anmeldung ab 2026

Ab 2026 wird die EO-Anmeldung digital: Schrittweise ersetzt ein neues Online-Verfahren den bisherigen Papierprozess. Dienstleistende und Arbeitgebende profitieren von weniger Aufwand, schnelleren Abläufen und mehr Effizienz.

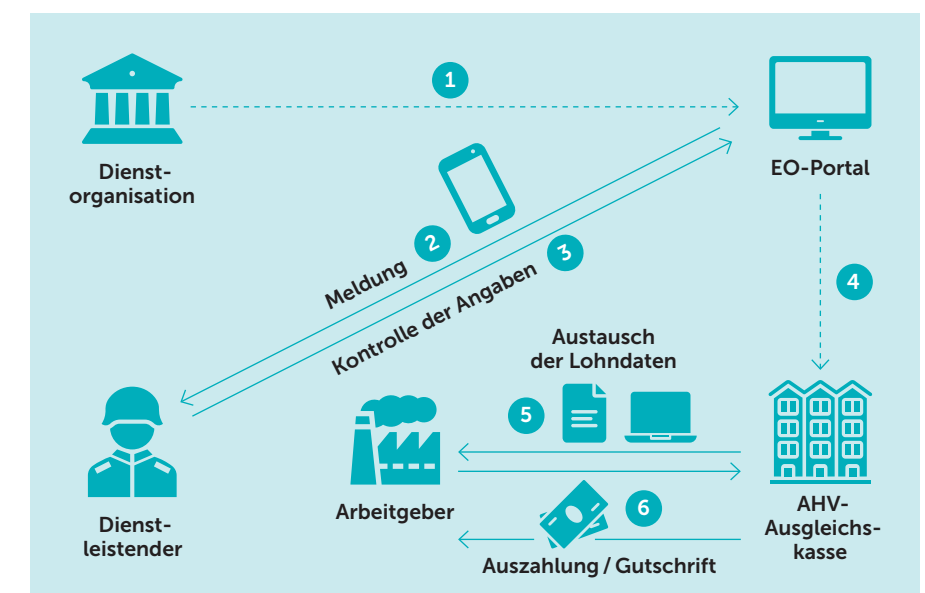
Ab 2026 startet die schrittweise Einführung des neuen digitalen EO-Anmeldeverfahrens. Den Anfang macht die kleinste Dienstorganisation «Jugend & Sport», danach folgen in einer noch festzulegenden Reihenfolge Zivilschutz, Zivildienst und Militär. Die heutige EO-Anmeldung auf Papier wird nach einer Übergangszeit vollständig abgelöst.

So läuft das neue EO-Anmeldeverfahren ab:

- 1 Die Dienstorganisation meldet die geleisteten Dienstage an das neue EO-Portal der Zentralen Ausgleichsstelle (ZAS).
- 2 Die dienstleistende Person wird per SMS und E-Mail informiert, dass die EO-Anmeldung zur Bearbeitung bereitsteht.
- 3 Die Angaben zu Dienst, Anstellung und Familienstand werden von der dienstleistenden Person online geprüft, bestätigt und bei Bedarf ergänzt.
- 4 Das EO-Portal ermittelt die zuständige Ausgleichskasse und übermittelt die Anmeldung automatisch.
- 5 Die Ausgleichskasse holt die relevanten Lohndaten beim Arbeitgebenden ein, über connect oder einen Online-Link.
- 6 Anschliessend wird der Erwerbsausfall berechnet und die Auszahlung oder Gutschrift veranlasst.

Der digitalisierte Prozess reduziert den administrativen Aufwand, vermeidet Medienbrüche und erhöht die Qualität sowie die Verarbeitungsgeschwindigkeit der EO-Anmeldungen nachhaltig. Eine moderne Abwicklung, die zeitgemäss umgesetzt wurde.

Nadja Aeberhard
Fachverantwortliche Erwerbsersatzordnung,
Spida Sozialversicherungen



Auf dem Weg nach Shanghai

Kilian Moser holte Gold an den SwissSkills 2025 in Bern. Seither bereitet er sich intensiv auf die WorldSkills 2026 in Shanghai vor.

Kilian Moser gibt sich bodenständig. «Ich bin einfach ein ganz normaler Installateur», sagt der 21-Jährige, der bei der Schild Elektro AG arbeitet. Dass er im September 2025 vor Publikum und Jury in der Bernexpo alle 14 Mitbewerber:innen hinter sich liess und mit Gold nach Hause fuhr, scheint ihn nicht zu Starallüren verleitet zu haben. Und doch: Was «normal» ist, hat sich für ihn seit diesem Herbst grundlegend verändert.

Es geht erst richtig los

Mit dem Schweizermeistertitel hat Kilian das Ticket nach Shanghai gelöst. An den WorldSkills 2026, den «Weltmeisterschaften der Berufe», werden vom 22. bis 27. September 2026 über 1400 junge Fachkräfte aus über 60 Ländern antreten – darunter rund 40 Elektroinstallateur:innen. Und einer von ihnen ist «der Moser Kilian» aus Grindelwald. Es ist der härteste Berufswettbewerb der Welt. Aber wer am Fuss der Eigernordwand aufwächst, weiss, was Perspektive bedeutet und dass der Weg bis zum Gipfel nur mit bester Vorbereitung und viel Ausdauer zu schaffen ist.

Ein Monsterprogramm steht an

Die Vorbereitung auf Shanghai ist kein Zuckerschlecken, sondern harte Arbeit und braucht Willen. Der Aufwand ist auch deutlich höher als für die SwissSkills. Das vielfältige und harte Trainingsprogramm, das

Experte Adrian Sommer für Kilian zusammengestellt hat, startete bereits im November 2025 und dauert bis zum Wettkampf im September 2026. Es umfasst regelmässige Trainingswochen im Trainingscamp von EIT.swiss bei der Feller AG in Horgen, spezialisierte KNX-Kurse, Competitor Weekends mit anderen WorldSkills-Kandidaten sowie internationale Trainings. Wöchentliche Übungen zu Hause sowie ein Physio- und ein Mental-Coaching ergänzen das sportliche Programm.

Fehlende Skills aufbauen

Im November 2025 startete Kilian mit einem KNX-Basiskurs bei der Feller AG in Horgen. Das ist kein Zufall: An den WorldSkills kommt

WorldSkills 2026 Shanghai – die wichtigsten Daten im Überblick

Kandidat: Kilian Moser, Grindelwald BE
Beruf: Elektroinstallateur
Skill: 18, Electrical Installations
Arbeitgeber: Schild Elektro AG, Grindelwald (Burkhalter Gruppe)
Experte: Adrian Sommer, EIT.swiss
Trainingscamp: Feller AG, Horgen
Wettbewerb: 22.–27. September 2026, Shanghai
Teilnehmende: Über 1400 junge Fachkräfte aus mehr als 60 Ländern



Fotos: © Michael Donadel



«Kilian ist motiviert und weiss, was es heisst, ein Ziel hartnäckig zu verfolgen.»

Adrian Sommer

gegenüber den SwissSkills eine Gebäudeautomations-Aufgabe mit KNX dazu. Das ist für Kilian ein neues Feld und somit eine zusätzliche Herausforderung. Für Juni ist das gemeinsame, beinahe schon traditionelle Training zusammen mit dem deutschen Kandidaten in Horgen vorgesehen. Den Abschluss vor dem Wettkampf bildet eine harte Trainingswoche in Dresden bei Sachsen Energie Ende August 2026. Hinzu kommen Teamweekends mit der gesamten SwissSkills-Nationalmannschaft aller Berufe, die an die WorldSkills in Shanghai reisen werden. Ein grosses Programm für einen harten Wettkampf.

Woher kommt die Motivation?

Wer Kilian nach seiner Motivation fragt, bekommt keine aufgesetzte Erfolgsgeschichte zu hören. Er ist sich treu geblieben. Seine bodenständige Antwort: «Mir gefällt die Abwechslung. Ich kann technisch arbeiten, ich kann mit dem Kopf arbeiten, trotzdem kann ich auch mal den Bohrer in die Finger nehmen, um etwas Handwerkliches zu schaffen.» Diese Mischung aus Kopfarbeit und Handwerk hat ihn in die Elektrobranche gebracht. Und die SwissSkills haben ihm gezeigt, was hier alles möglich ist. Was ihn daran am meisten freut, ist nicht unbedingt die Medaille: «Es sind vor



«Von Grindelwald nach Shanghai – ein junger Mann, der täglich auf die Eigernordwand schaut, hat keine Angst vor grossen Herausforderungen.»

René Senn

allem die anderen Menschen, die Personen, die du kennlernst, die Beziehungen, die du knüpfen kannst. Da kann man sicher am meisten profitieren, auch für sein Leben.»

Ein Coach mit Erfahrung

An der Seite von Kilian steht Adrian Sommer, seit 18 Jahren Experte WorldSkills und Chefexperte EuroSkills bei EIT.swiss. Er kennt die Anforderungen der WorldSkills wie kein Zweiter. Sein Anspruch ist hoch: «Kilian ist motiviert und weiss, was es heisst, ein Ziel hartnäckig zu verfolgen. Mein Ziel ist es, dass er bis im September noch fokussierter arbeitet und dann beweisen kann, dass wir für Elektroinstallateurinnen und Elektroinstallateure in der Schweiz die beste Ausbildung der Welt haben.»

Der Arbeitgeber zieht mit

Der Wettkampfsgeist ist auch bei Kilians Arbeitgeber zu spüren, der Schild Elektro AG in Grindelwald – Teil der Burkhalter Gruppe. Das Unternehmen steht voll hinter dem Schweizermeister und stellt ihm nicht nur Zeit zur Verfügung,

sondern unterstützt ihn auch mit Werkzeug, Laptop und vielem mehr. Das ist toll und auch wichtig. Zudem erhält Kilian Unterstützung von IT-Spezialisten und Physiotherapeuten, während Industriepartner wie die Feller AG Trainingsräume und Material bereitstellen. Die Vorbereitung auf Shanghai ist ein Teamprojekt der Schweizer Elektrobranche und ein Bekenntnis zu ihrem Nachwuchs. Ein perfektes Schaufenster für das duale Bildungssystem.

Das wird eine andere Nummer

Kilian kann während der Vorbereitungen auch von den Erfahrungen seiner Vorgängerinnen und Vorgänger profitieren. An einem speziellen EIT.swiss-Teamevent mit den ehemaligen Kandidaten und Kandidatinnen von EIT.swiss in Horgen im letzten Dezember hatte er die Möglichkeit, sich mit ihnen über ihre Erfahrungen auszutauschen. Dies ist wichtig, denn eines ist allen klar: Der Wettkampf wird eine andere Nummer als die SwissSkills. Insbesondere asiatische Länder betreiben einen immensen Aufwand, um weltweit vorne mitzumischen. Kilian

hat den richtigen Coach, die richtige Einstellung und rund neun intensive Trainingsmonate vor sich.

Es geht um die Branche

Für die Elektrobranche ist Kilian mehr als ein Wettkampfteilnehmer. Er ist wie seine Vorgängerinnen und Vorgänger ein Botschafter der Branche. Einer, der zeigt, was eine Berufslehre als Elektroinstallateur:in möglich macht. Nicht in einer Hochglanz-Geschichte, sondern als echter Typ aus Grindelwald, der gerne auf der Baustelle arbeitet und auch intellektuell ganz vorne mitmischen kann. Sascha Ruefer wurde mit «Der Mann aus Sursee» legendär. Am 26. September 2026 könnte er in Shanghai einen neuen Satz in seine Sammlung aufnehmen: «Der Mann aus Grindelwald, vom Fuss des Eigers, hat es allen gezeigt!» Ja, genau, in Shanghai wird Kilian alles zeigen, was in ihm steckt. Ein Vorbild für die Branche ist er bereits jetzt. Wir, die Elektrobranche, stehen geschlossen hinter dir. Geniesse den Wettkampf, Kilian!

René Senn
Redaktion EIT.swiss

Aus- und Weiterbildung sowie Lohnerhöhung: Rechtliche Aspekte

Mitarbeitende können Weiterbildungen absolvieren, z. B. zur Teamleiterin oder zum Teamleiter. In der Praxis stellt sich oft die Frage, ob nach Abschluss der Weiterbildung automatisch eine Gehaltserhöhung fällig wird.

Nach Art. 319 ff. OR (Obligationenrecht) regelt der Arbeitsvertrag die Pflichten von Arbeitgebendem und Arbeitnehmendem. Generell gilt: Der Arbeitgebende hat der arbeitnehmenden Person den Lohn zu entrichten, der vereinbart, üblich, durch den Normalarbeitsvertrag oder den Gesamtarbeitsvertrag bestimmt ist. Die Parteien haben es in der Hand, die Höhe des Lohnes frei zu vereinbaren, soweit keine zwingenden Bestimmungen des Gesetzes, eines Gesamtarbeitsvertrages (GAV) oder eines Normalarbeitsvertrages entgegenstehen. Der Lohn kann durch Parteivereinbarung später wieder geändert werden.

Gemäss Obligationenrecht besteht kein jährlicher oder regelmässiger Anspruch auf eine Lohnerhöhung – auch nicht im Fall einer Beförderung

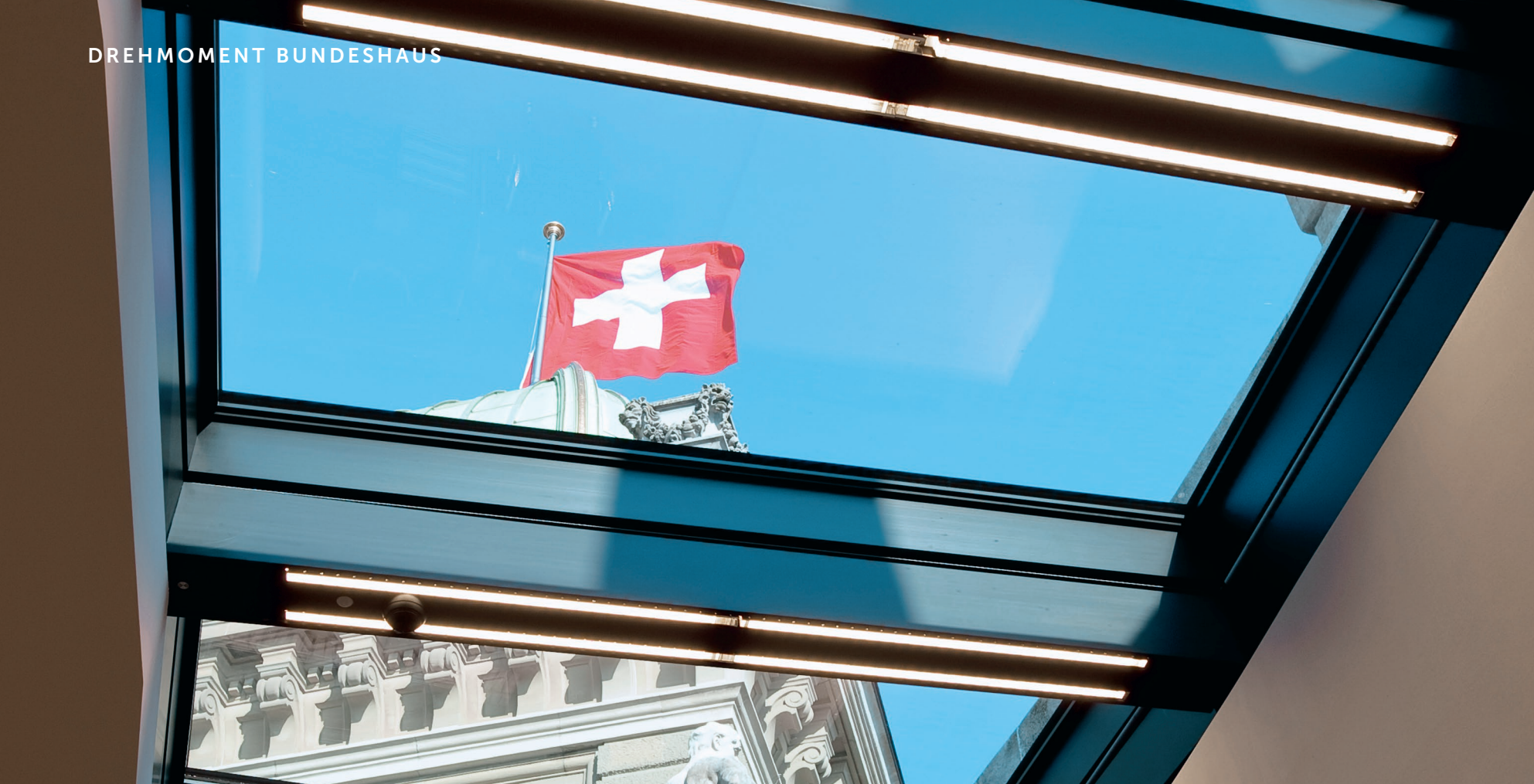
oder nach Abschluss einer Weiterbildung. Eine Weiterbildung begründet keinen automatischen Anspruch auf Lohnerhöhung, sofern im Arbeitsvertrag oder in einer Zusatzvereinbarung nichts anderes vereinbart ist. Auch eine interne Beförderung ist nur dann verpflichtend, wenn eine entsprechende Stelle tatsächlich verfügbar ist.

Die Rechtsprechung des Schweizerischen Bundesgerichts bestätigt, dass eine Weiterbildung in der Regel eine freiwillige Investition in die Qualifikation des Mitarbeitenden darstellt, jedoch keine vertraglich garantierte Gehaltsanpassung auslöst.

Ein Anspruch auf Lohnerhöhung kann sich jedoch aus den Arbeitsbedingungen oder aus einem anwendbaren Gesamtarbeitsvertrag ergeben. So kann etwa eine Lohnerhöhung obligatorisch sein, wenn die in einem GAV vorgesehenen Mindestlöhne angehoben werden oder wenn eine vertraglich vereinbarte automatische Teuerungsanpassung vorgesehen ist. Ebenso können bei bestehenden Lohnskalen – insbesondere im öffentlich-rechtlichen Arbeitsverhältnis – Ansprüche aufgrund von Dienstalter, Erfahrung oder Führungsverantwortung entstehen. Im Bereich der Elektrobranche sind insbesondere die Bestimmungen des allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrages massgebend. Dort sind insbesondere die Mindestlöhne sowie Teuerungsanpassungen gemäss Art. 17 GAV zu berücksichtigen.

Naomi Esposito
Rechtsdienst EIT.swiss





NATIONALRAT
MATTHIAS SAMUEL JAUSLIN
BERICHTET

Dürfen wir wirklich wegschauen?

Die Schweiz stellt sich Fragen zur Zuwanderung, zur Beziehung zur EU und zur Neutralität in einem Europa, in dem wieder Krieg herrscht.

Auf die Frage nach der Neutralität möchte die von rechtsbürgerlichen Kreisen eingereichte Volksinitiative «Wahrung der schweizerischen Neutralität» Antwort geben. Sie verlangt, dass die Schweizer Neutralität ausdrücklich in der Verfassung festgeschrieben wird – inklusive der Verbote, Sanktionen gegen kriegsführende Staaten zu verhängen und einem Verteidigungsbündnis beizutreten.

Doch wer bei den Argumenten der Initianten etwas tiefer gräbt, muss sich ernsthaft die Frage stellen, welches Ziel die Initiative wirklich verfolgt. Wollen wir Aggressoren gleich wie die Opfer behandeln? Liegt es in unserem Interesse, wegzuschauen? Natürlich ist es wichtig, allen Seiten unseren guten Dienst anzubieten. Natürlich ist es richtig, sich nicht an einem Krieg zu beteiligen. Doch wir kommen niemals darum herum, Ereignisse einzuordnen und eine ehrliche Beurteilung vorzunehmen. Und

Foto: © 2012 Béatrice Devènes



«Neutralität darf keine Ausrede zum Wegschauen sein.»

Matthias Samuel Jauslin

solche Beurteilungen müssen auch in Aussagen und Handlungen deutlich gemacht werden.

Hinter der bevorstehenden Debatte steckt aber mehr als nur die Frage, wie sich die Schweiz in einem internationalen Konflikt positionieren soll. Es geht bei den Befürwortern auch darum, Kritik an aktuellen Kriegsgeschehen möglichst kleinzuhalten, wirtschaftliche Interessen nicht zu gefährden und bloss keine Schritte zu unternehmen, um irgendwelche Regierungen zu verärgern – etwa durch Waffenlieferungen an die Ukraine.

Neutralität ist in der Schweiz kein technischer Begriff der Aussenpolitik, sondern ein Teil des nationalen Selbstverständnisses. Sie gehört zur politischen DNA unseres Landes. Gerade weil die Schweiz historisch immer wieder mit inneren Spannungen, unterschiedlichen Sprachregionen und kulturellen Eigenheiten zu tun hatte, brauchte es etwas Verbindendes. Die Neutralität erfüllte diese Funktion auf eine gute Art.

Ohne diesen gemeinsamen Nenner wäre es in der Vergangenheit des modernen Bundesstaates deutlich schwieriger gewesen, die verschiedenen Kräfte der «Willensnation» zusammenzuhalten.

Gleichzeitig war diese Neutralität nie starr oder eindeutig definiert. Sie wurde immer wieder angepasst, manchmal pragmatisch, manchmal sehr grosszügig ausgelegt. Gerade diese Flexibilität machte sie politisch

nutzbar – aber auch anfällig dafür, dass Parteien sie für eigene Zwecke nutzen.

Es kann nicht im Sinne unseres Landes sein, in die ehemalige Igelstrategie zurückzukehren und darin für immer und ewig zu verharren. Die Schweiz soll sich nicht hinter der Neutralität verstecken, wenn dadurch Aggressoren profitieren oder Opfer im Stich gelassen werden.

Doch genau dies fordert die Initiative. So soll die Neutralität immerwährend gelten. Ein Beitritt in ein Verteidigungsbündnis wird verunmöglicht, und nichtmilitärische Zwangsmassnahmen gegen kriegsführende Staaten dürften nicht ergriffen werden.

Ein solch starrer Verfassungsartikel verhindert, dass wir unsere Neutralität immer wieder überdenken, flexibel handhaben und, wo nötig, justieren. So können in unserer direkten Demokratie die Interessen unseres Landes nur schwer wahrgenommen werden, und der Artikel blendet den Wandel der Zeit komplett aus. Diese Initiative steht nicht zuletzt deshalb quer zu unserer Tradition, weil sie das Land nicht zusammenhält, sondern es spaltet.

Matthias Samuel Jauslin ist seit 2015 Mitglied des Nationalrats, Mitglied der Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen KVF sowie der Geschäftsprüfungskommission GPK. Er ist Geschäftsführer und Hauptaktionär eines Unternehmens, das im Bereich Elektroanlagen, Telematik und Automation tätig ist.

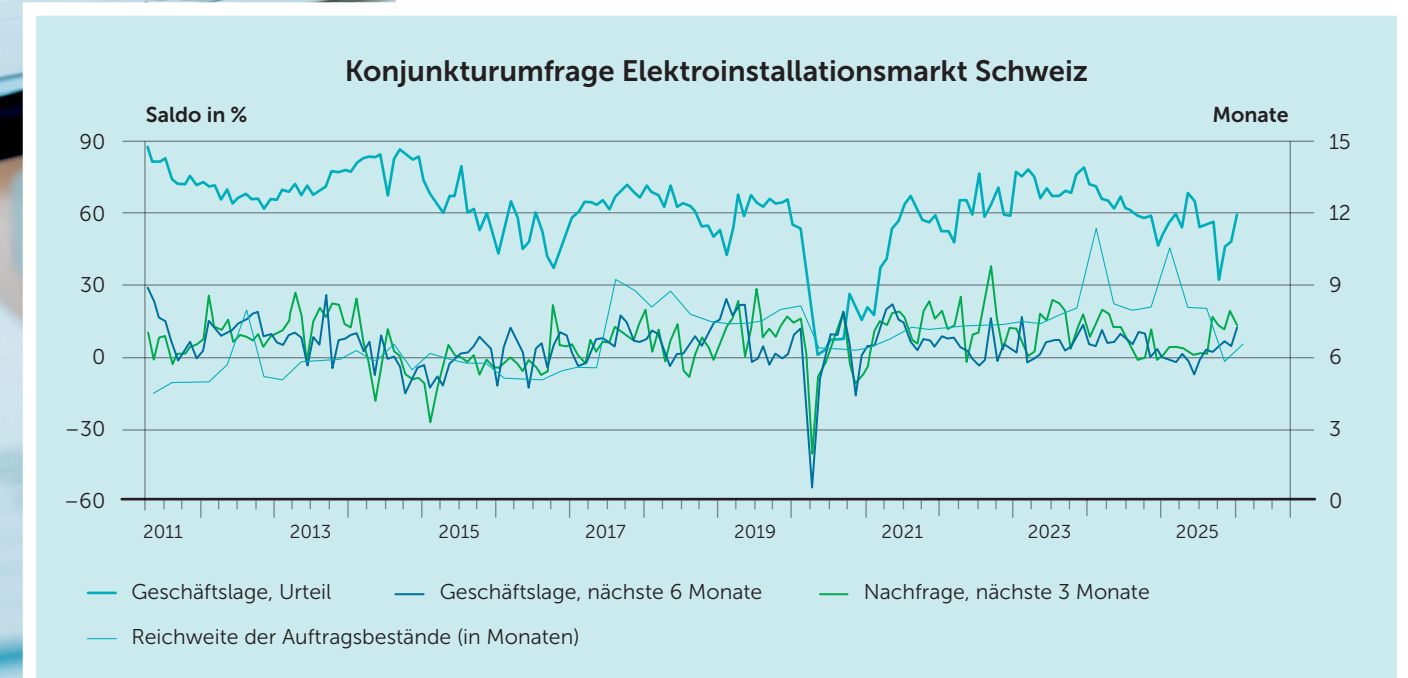
Zuversichtliches Baugewerbe

Im Vergleich zum letzten Jahr zeigen sich die Unternehmen des Baugewerbes Anfang 2026 mit der laufenden Geschäftslage zufrieden. Auch die Prognosen hinsichtlich Nachfrage, Bautätigkeit und Ertragslage fallen positiv aus.

Zu Beginn des Jahres hat sich die Nachfragesituation für das gesamte Baugewerbe verbessert. Die Dynamik bei Nachfrage und Ertragslage hat sich positiv entwickelt. 27 Prozent der Bauunternehmen, die an der KOF Konjunkturumfrage teilgenommen haben, vermelden einen hohen, 57 Prozent einen normalen und nur 16 Prozent einen niedrigen Auftragsbestand. Entsprechend zuversichtlich fallen auch die Prognosen der Unternehmen aus: Mehr als 15 Prozent von ihnen rechnen mit einer Verbesserung der Geschäftslage, 77 Prozent gehen von einer konstanten Entwicklung aus und nur 7 Prozent befürchten eine Verschlechterung. Auch beim Ausbaugewerbe steigt die Zuversicht

auf breiter Basis: Sowohl bei der erwarteten Geschäftslageentwicklung in den nächsten sechs Monaten als auch bei der Entwicklung der Nachfrage und der Bautätigkeit in den nächsten drei Monaten sind die Saldi der Bewertungen gestiegen. Auch die Elektrounternehmen zeigen sich zufrieden. Der Saldo ihres Urteils über die Geschäftslage ist auf rund 60 Prozent und die Prognosen zur Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten auf 12 Prozent gestiegen. Etwas verhalten fallen die Erwartungen an die Nachfrage in den nächsten drei Monaten aus. Hier fällt der Saldo von Anfang Jahr auf 12,5 Prozent.

Michael Rupp
Politik





Erfolgreich bestanden!

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL260126 / 27.01.2026–28.01.2026

Allenbach Björn 2553 Safnern
Baumgartner Michel
8135 Langnau am Albis
Gunti Daniel 4245 Kleinlützel
Kumar Hani 4415 Lausen
Schnider Erich 6034 Inwil
Seitz Cedric 4132 Muttenz
Vegh Marc 2553 Safnern
Wepfer Damian 4534 Flumenthal
Zumbrunnen Niklas Jan
3172 Niederwangen

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL260128 / 29.01.2026–30.01.2026

Bernegger Joel 9469 Haag (Rheintal)
Castellano Patrizio 4303 Kaiseraugst
Laski Alexander 9000 St.Gallen
Luzio Jan 9506 Lommis
Marty Pascal 8862 Schübelbach
Morales Pena Francisco
8500 Frauenfeld
Niedermann Marco 8546 Kefikon
Sennhauser Fabian 8500 Frauenfeld

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL260202 / 03.02.2026–04.02.2026

Abreu Castillo Jeremy Derek
8340 Hinwil
Annus Dennis 4310 Rheinfelden
Broder David 4710 Balsthal
Brogle Kevin 9450 Altstetten
Buser David 4512 Bellach
Egger Michel 8240 Thayngen
Freiermuth Dario
4303 Kaiseraugst
Imeri Ermal 8810 Horgen
Millaku Jon 8050 Zürich
Ott Jonas 5200 Brugg
Riesen Philippe 2502 Biel
Sadikoglu Hüseyin Enes
6438 Ibach
Schmocker Marco
3506 Grosshöchstetten
Silva Ribeiro Hugo Miguel
8623 Wetzikon
Sommer David 5040 Schöftland
Uçbay Umut 8108 Dällikon
Ulrich Lukas 6472 Erstfeld
Zoller Jonas 5000 Aarau

Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit, BPEL260209 / 10.02.2026–11.02.2026

Aregger Dario 6113 Romoos
Brütsch Simon 4125 Riehen
Emmenegger Silvio 6003 Luzern
Ferrari Sandro 8050 Zürich
Fragnelli Gianmario
3074 Muri bei Bern
Habermacher Michael 6210 Sursee
Handschin Janick
4448 Läufelfingen
Holenstein Namkuat
9125 Brunnadern
Kronenberg Roman
6284 Gelfingen
Marty Yanick 6032 Emmen
Müller Marcel 6280 Hochdorf
Ramadani Setki 3027 Bern
Sadiku Blend 8152 Glattbrugg
Sayed Shahir 8404 Winterthur
Schneider Raphael
8174 Stadel bei Niederglatt
Sichi Leandro 4552 Derendingen
Tschannen Timo 5023 Biberstein

Elektroprojektleiter Planung, BPPL260204 / 05.02.2026–06.02.2026

Bosnjak Ante 8902 Urdorf
Iacovetta Francesco 8953 Dietikon
Luzi Silvan 8620 Wetzikon
Nuñez Styner Brawdi 5012 Schönenwerd
Querry Jérôme 8107 Buchs
Vuckic Ahmed 6032 Emmen
Wenzler Yannic 3008 Bern

Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte, HFPEL260223 / 24.02.2026–25.02.2026

Beer Alain 4554 Etziken
Dähler Patrick 3422 Kirchberg
Köhli David 3283 Kallnach
Luib Oliver 8854 Siebnen
Nick Thomas 4600 Olten
Rindisbacher Florian 4942 Walterswil
Saliu Ardit 8155 Niederhasli
Salzmann Cedric 3434 Landiswil
Vogt Luca 3672 Oberdiessbach
Wegmüller Patrick 3114 Wichtrach
Wirth Michael 5524 Niederwil
Wolf Daniel 6197 Schangnau
Yalman Lukas 8370 Sirnach
Zaugg Stephan 3187 Bösinggen

Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte, HFPEL260225 / 26.02.2026–27.02.2026

Arnold Severin 6233 Büron
Dätwyler Roman 4104 Oberwil
Dornbierer Mike 5413 Eiken
Hujdur Meksudin 8595 Altnau
Jauslin Severin 5600 Lenzburg
Jeevamohan Jeenath 6038 Honau
Kozeski Goce 8197 Rafz
Ortiz Jonathan 8320 Fehraltorf
Roth Christoph 4917 Melchnau
Sisti Cédric 4127 Birsfelden
Stankovic Stefan 8051 Zürich
Vecchi Marvin 4324 Obermumpf
Wanner Fabian 8108 Dällikon

Praxisprüfung gemäss NIV, PXP260121 / 21.01.2026–23.01.2026

Aregger Pascal 6110 Wolhusen
Burnier Nicolas 6300 Zug
Cosic Patrik 9327 Tübach
Gerber Sebastian 5707 Seengen
Herzog Robin 5012 Schönenwerd
Mamic Hrvoje 9436 Balgach
Peterhans Daniel 5443 Niederrohrdorf

Prüfungsanmeldung

EIT.swiss organisiert regelmässig Prüfungen im Bereich der höheren Berufsbildung. Kandidatinnen und Kandidaten können sich während des ganzen Jahres dazu anmelden.

Als Träger der höheren Berufsbildung ist EIT.swiss für die Durchführung der höheren Fachprüfungen, der Berufsprüfungen und der Praxisprüfung verantwortlich. Diese finden jährlich während mehrerer Prüfungsperioden statt. Kandidatinnen und Kandidaten, welche die Zulassungsbedingungen erfüllen, können sich über die Webseite von EIT.swiss während des ganzen Jahres zu den Prüfungen anmelden. Das Zeitfenster für den Prüfungstermin liegt innerhalb von 3–6 Monaten nach der Prüfungsanmeldung. Sollte der angebotene Termin nicht bestätigt werden, so ist zwingend eine Neuanschreibung zur Prüfung notwendig. Mit der Prüfungsanmeldung bestätigen die Kandidatinnen und Kandidaten, prüfungsbereit zu sein und einen Termin innerhalb des bekannt gegebenen Zeitfensters wahrnehmen zu können. Die Einhaltung der 30-Tage-Frist macht die ursprünglichen Stichtage irrelevant.

Den Zulassungsentscheid erhalten angemeldete Kandidatinnen und Kandidaten ca. 30 Tage nach der Prüfungsanmeldung. Detaillierte Informationen zu den Prüfungsausschreibungen und den Prüfungen sind auf der Webseite von EIT.swiss zu finden:

Berufsprüfung



Praxisprüfung



Höhere Fachprüfung



Bei Fragen rund um die Prüfungen der höheren Berufsbildung stehen die Mitarbeitenden von EIT.swiss selbstverständlich gerne per Mail zur Verfügung (HBB@eit.swiss).

Weiterbildungs- angebot

Alle Seminare
auf unserer
Webseite unter
eit.swiss/seminare



EIT.swiss bietet seinen Mitgliedern ein sehr umfangreiches Weiterbildungsangebot an. Im Bereich Elektro-Fachkurse finden Sie auch Seminare, die als Weiterbildung für Bewilligungsträger gemäss NIV sowie gemäss VKF zählen. Unsere Seminare decken die folgenden Bereiche und Themen ab:

- Elektro-Fachkurse
- NPK
- Arbeitssicherheit
- Telematik und Gebäudetechnik
- Digitalisierung
- Führungskurse
- Recht/GAV

Über den nebenstehenden QR-Code gelangen Sie direkt auf die EIT.swiss-Webseite, auf der alle Seminare, Termine und Durchführungsorte aufgeführt sind und wo Sie sich jederzeit anmelden können.

Haben Sie Fragen oder benötigen Sie eine Beratung? Wir sind gerne für Sie da:
seminar@eit.swiss

Highlights aus dem aktuellen Kursangebot



Arbeitstechnik und Zeitmanagement

Immer mehr soll in immer kürzerer Zeit erledigt werden, möglichst ohne Qualitätseinbussen. Damit dies gelingt, braucht es eine gute Selbstorganisation. Die Seminarteilnehmenden analysieren ihren Tagesablauf, lernen, Prioritäten sinnvoll und konsequent zu setzen und unterscheiden künftig zwischen wichtig und dringend.



Netzqualität mit Messungen und Beispielen

In diesem Seminar werden den Teilnehmenden praktische und anwendbare Grundlagen der Netzqualität vermittelt. Dies soll dazu führen, dass Elektrofachkräfte, Projektleitende und Planende in der Lage sind, ihren Kunden bei der Problembewältigung im ersten Schritt zu helfen. Daraus ergeben sich für die Teilnehmenden möglicherweise auch neue Geschäftsmodelle, die im Bereich der Spezialisierung und Kundenbindung zu nachhaltigem Umsatz führen. Bei diesem Seminar handelt es sich um eine Weiterbildung für Bewilligungsträger gemäss NIV.



Das komplette Kursangebot mit allen verfügbaren Terminen und Durchführungsorten finden Sie jederzeit online unter eit.swiss/seminare



Klug wachsen – Strukturierte Wachstumsplanung für Unternehmer

Im Seminar entwickeln die Teilnehmenden ein klares Bild davon, wo in ihrem Betrieb die grössten beeinflussbaren Hebel liegen. Somit können sie mit wenig Aufwand wirksame Massnahmen umsetzen und gezieltes Wachstum erzielen. Anhand dieser Erkenntnisse legen die Seminarteilnehmenden ihr massgeschneidertes Vorgehen fest. Am Schluss des Seminars erhalten die Teilnehmenden fünf umsetzbare Massnahmen, die in den nächsten 12 Monaten spürbare Resultate erzielen sollen.

Vorstand

Anlässlich der Sitzung des Vorstandes vom 11. März 2026 hat sich der Vorstand eingehend mit der organisatorischen Komponente der Sozialpartnerschaft auseinandergesetzt. Dies geschah im Hinblick auf den Rücktritt von Susanne Jecklin aus dem Vorstand an der Generalversammlung in Sion.

Ein statutarisches Geschäft der Sitzung war die Rechnung 2025. Diese hat der Vorstand zu Händen der DV verabschiedet. Des Weiteren hat der Vorstand die Jahresrechnung 2025 des Berufsbildungsfonds EIT.swiss genehmigt.

Der Vorstand überprüft regelmässig die Vertretungen in den Gremien des Verbandes und die Delegationen des Verbandes in externen Gremien. Er nimmt erfreut zur Kenntnis, dass wenige Personen aus den Gremien zurückgetreten sind und bestätigt die Vertretungen uneingeschränkt. Auch auf diesem Weg bedankt sich der Vorstand für die äusserst wichtige Arbeit aller Milizvertreter.

Die Risikoanalyse des Verbandes war ein weiteres Thema der Sitzung. Der von der Geschäftsleitung vorgeschlagene Risikokatalog und die daraus resultierenden Konsequenzen wurden vom Vorstand diskutiert und gutgeheissen.

Der Vorstand liess sich über die verschiedenen Projekte im Bereich der Berufsbildung informieren. Dabei wurden auch Beschlüsse über von der Delegiertenversammlung zu bewilligende Projekte im Bereich HBB-Revision und Unterstützungs-Tools für den Lehrbetrieb behandelt.

Zum Schluss fasste der Vorstand die «Nein»-Parole zur Eidgenössischen Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» Dabei wird vor allem auf das Problem eines sich verschärfenden Fachkräftemangels und die damit einhergehende Erschwerung der Arbeit der Unternehmen der Elektrobranche hingewiesen.

Profis für den Nachwuchs

**Vier Trainer, vier Firmen, ein Ziel:
Den Gebäudeinformatiker:innen EFZ
das Beste aus der Praxis mitgeben.**

Beat Bebi (Feller), Luca Perren (Hager), Stefan Balsiger (ABB) und Philipp Richner (Siemens) kommen aus unterschiedlichen Firmen. Im Markt sind sie Mitbewerber. Wenn es um den Nachwuchs geht, sitzen sie aber gemeinsam am Tisch und ziehen am gleichen Strick. Beim Abstimmungsmeeting zum ÜK 2026 im Februar bei Hager in Emmenbrücke tauschten sich die vier Trainer gemeinsam mit EIT.swiss über den Kurs aus. Das Fazit: Die Struktur bewährt sich sehr. Drei Tage KNX-Grundkurs mit Zertifikat, ein Tag HLK und ein Tag IoT, Visualisierung und Spezielles. Die Lernenden schätzen die Praxisorientierung und bringen viel Motivation mit. Manche vertiefen den Stoff sogar am Wochenende mit Kollegen weiter. Der ÜK Gebäudeinformatik (Modul 387) läuft bereits im dritten Jahr in dieser Form. Das Meeting hilft, das Format weiterzuentwickeln und der Technologie anzupassen.



Informations- veranstaltung Gebäude- informatik- Basislehrjahr

Interessiert daran, Gebäudeinformatiker:innen EFZ auszubilden, aber keine Ressourcen im ersten Lehrjahr? Das AZW Uster bietet eine alternative Möglichkeit, Lernende im ersten Lehrjahr gezielt mit den nötigen Grundlagen auszustatten.

Am 20. März 2026 fand die Informationsveranstaltung GI im AZW Uster statt. Die Teilnehmenden erhielten einen Einblick in die modulare Grundausbildung und konnten sich mit anderen Betrieben vernetzen. Die Firma dormakaba Schweiz AG, die ein Vorreiter dieser Ausbildung ist, konnte von ihren Erfahrungen berichten. Eine Ausbildung fordert Zeit- und Management-Ressourcen, vor allem im ersten Lehrjahr. Dank dem Grundjahr im AZW können die Lernenden im Betrieb im 2. Lehrjahr effektiver eingesetzt werden, da sie über das nötige Vorwissen verfügen.

EIT.swiss engagiert sich seit der Einführung des Berufs Gebäudeinformatiker:in EFZ im Jahr 2021 dafür, mehr Lehrbetriebe zur Ausbildung zu motivieren. Aufgrund der technologischen Entwicklung und der Energiestrategie 2050 des Bundes werden in Zukunft immer mehr Fachkräfte im Bereich Gebäudeautomation benötigt. Um einem Fachkräftemangel aktiv vorzubeugen, ist es wichtig, dass Betriebe in diesem Bereich ausbilden.

EIT.swiss fördert nicht nur die Entwicklung des Berufs, sondern unterstützt auch Lehrbetriebe umfassend. Die Betriebe werden von der Planung der eigenen Ausbildung bis hin zum Qualifikationsverfahren der Auszubildenden begleitet und unterstützt.



ineltec 2026 – Powered by EIT.swiss

Am 9. und 10. September 2026 findet die ineltec in den Hallen 3 bis 6 der Messe Zürich statt.

Auf der ineltec zeigen sich die Fachbereiche Elektrotechnik und Gebäudeautomation, Energie im Gebäude, Elektromobilität, Infrastruktur, Licht, Werkzeuge sowie IT-Lösungen. Gleichzeitig bietet die Messe vielfältige Möglichkeiten zum persönlichen Austausch und zur Vernetzung mit Branchenkolleginnen und -kollegen. 2026 erhält der Bereich Licht eine noch grössere Bedeutung und wird mit einer erweiterten Fläche vertreten sein.

Die ineltec feierte 2024 nach siebenjähriger Pause ein erfolgreiches Comeback. EIT.swiss ist langjähriger Partner der Messe. 2025 wurde beschlossen, die Zusammenarbeit weiter zu vertiefen und auszubauen. Die ineltec findet neu als «ineltec – Powered by EIT.swiss» statt. EIT.swiss verantwortet dabei zentrale inhaltliche Beiträge: Dazu gehören der Speakers Corner, dessen Programm Electro-suisse für EIT.swiss kuratiert und umgesetzt, sowie die Nachwuchstouren, die Lernenden und jungen Fachkräften einen Einblick in die Branche ermöglichen. Zudem ist EIT.swiss vor Ort mit einem eigenen Stand präsent und bietet Raum für Austausch zu den Themen Kompetenz, Bildung und Netzwerk.

Mitglieder von EIT.swiss profitieren auch 2026 wieder von einem Gratiseintritt. Weitere Informationen folgen rechtzeitig.

ineltec.ch



Nicole Kalberer Geschäftsführerin Wurzel3
Dipl. Elektroplanungsexpertin, MAS in Energiewirtschaft

Wer nicht plant, verliert

«By failing to prepare, you are preparing to fail.» Dieser Satz von Benjamin Franklin beschreibt exakt, was in der Elektroplanung jeden Tag gilt. Wenn die Vorbereitung fehlt, wird jedes Projekt unnötig teuer, langsam oder unzuverlässig. Genau deshalb ist die Rolle der Elektroplanerin und des Elektroplaners so entscheidend – auch wenn unsere Arbeit selten im Rampenlicht steht.

Unsere Aufgaben beginnen lange vor der Installation. Wir klären Anforderungen, koordinieren Schnittstellen, denken vernetzt und erkennen Risiken, bevor sie sichtbar werden. Gute Planung verhindert Fehler, bevor sie entstehen, und ermöglicht Lösungen, die über Jahrzehnte bestehen. Sichtbar wird sie meist erst dann, wenn sie gefehlt hat.

Mit der zunehmenden Elektrifizierung, Photovoltaik, Ladeinfrastruktur und smarter Gebäudetechnik steigt die Komplexität weiter. Systeme greifen ineinander, Abhängigkeiten nehmen zu, und jede Entscheidung kann weitreichende Folgen haben. Genau hier zeigt sich die Stärke unseres Berufs: Wir verbinden technisches Know-how mit Weitsicht und schaffen

damit die Grundlage für sichere, effiziente und zukunftsfähige Gebäude.

Viele Projektbeteiligte erkennen den Wert fundierter Elektroplanung erst in anspruchsvollen Momenten – wenn Anlagen reibungslos funktionieren, Ausfälle ausbleiben oder Erweiterungen ohne Überraschungen möglich sind. Hinter all dem steckt kein Zufall, sondern Fachkompetenz, Erfahrung und Präzision.

Gerade weil unsere Branche wächst, lohnt es sich, den Beruf noch breiter sichtbar zu machen. Immer mehr Frauen finden ihren Weg in die Elektroplanung – und sie zeigen, dass dieser Beruf für alle Perspektiven offen ist und Vielfalt unsere Teams und Lösungen stärkt, nicht verändert.

Elektroplanerinnen und Elektroplaner sind keine Kostenstelle, sondern ein Qualitätsversprechen. Unsere Arbeit sorgt dafür, dass Gebäude zuverlässig funktionieren und bereit für die Zukunft sind.

Denn am Ende gilt: Gute Planung ist kein Luxus. Sie ist die Voraussetzung dafür, dass alles funktioniert.

IMPRESSUM Fachmagazin von EIT.swiss 6. Jahrgang, erscheint 4x jährlich, Druckauflage 3100 Ex. **Herausgeber** EIT.swiss, Limmatstrasse 63, 8005 Zürich, www.eit.swiss, marketing@eit.swiss **Marketing & Kommunikation EIT.swiss** Verena Klink **Redaktion** René Senn, Insenda GmbH, Bahnhofstrasse 88, 8197 Rafz, +41 52 214 14 22, redaktion@etrends.ch **Mitarbeit an dieser Ausgabe** Annette Jaccard **Verlagsverantwortung** Jürg Rykart, Medienart Solutions AG, Oberneuhofstrasse 5, 6340 Baar, +41 41 727 22 00, info@medienartsolutions.ch, www.medienartsolutions.ch **Designkonzept** Medienart AG, Martin Kurzbein, 5000 Aarau, www.medienart.ch **Layout** AVD GOLDACH AG, Vivienne Kuonen, 9403 Goldach **Druck** AVD GOLDACH AG **Abonnemente/Mitgliedschaft** (Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag EIT.swiss enthalten) 10 Ausgaben (4x EIT.swiss Magazin, 6x eTrends oder 6x domotech)/Jahresabo Schweiz: CHF 125.–/+41 44 444 17 17, marketing@eit.swiss

In Zusammenarbeit mit

eTrends

domotech

medienart.
SOLUTIONS

Gedruckt
in der Schweiz



Foto: © Michael Donadel

